

Uri und Tessin, im Misox und im Calfeisen- und Calandatal nach unbekanntem Horsten zu suchen. Auch in anderen Tälern sind sicher noch nicht alle Horste bekannt. Später soll dann schliesslich noch versucht werden, auch die Zahl der unverpaarten Jungadler zu schätzen. URS GLUTZ VON BLOTZHEIM, Sempach

Eine Schätzung der Anzahl der Höckerschwan-Brutpaare in der Schweiz. — Im Jahre 1962 startete die Schweizerische Vogelwarte Sempach eine Umfrage nach brütenden Höckerschwanpaaren *Cygnus olor*. Es liefen 35 ausgefüllte Formulare ein. Diese, ergänzt durch Literaturangaben und persönliche Mitteilungen, ergaben 144 Brutpaare, davon 118 in der deutschen Schweiz. Dies ist natürlich nur ein Bruchstück des tatsächlichen Bestandes. Ein Aufrundungsversuch kann nur für die deutsche Schweiz unternommen werden und zwar auf Grund der nationalen Wasservogelzählung und des bekannten Verhältnisses zwischen Brutpaarzahl und Gesamtzahl der Schwanbevölkerung eines Sees (1:12). So kann man mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass die Anzahl der Brutpaare in diesem Jahr in der deutschen Schweiz um 140 lag. Wenn man die Ausdehnung der Gewässer in Betracht zieht, an denen nicht gezählt wurde, obwohl Brutschwäne zu vermuten sind, erscheint diese Korrektur ebenfalls angemessen.

Aus der welschen Schweiz ergaben die Meldungen nur 11 Brutpaare; dies entspricht gewiss nicht annähernd dem tatsächlichen Brutbestand. Auf Grund der westschweizerischen Winterzählungen 1962/63 (GÉROUDET, Nos Oiseaux 27, S. 171—177) dürfen wir hier etwa 90 Brutpaare vermuten. Diese Zahl ist freilich weitgehend theoretisch.

Im Tessin brüteten 1961 am Langen- und Luganersee 15 bis 16 Paare (WITZIG, briefl.).

Die Brutpaarzahl des Höckerschwans in der Schweiz im Jahre 1962 ist somit auf ± 245 zu schätzen. Wir bedanken uns bei allen, die bei dieser Ermittlung beteiligt waren.
J. SZIJJ, Vogelwarte Radolfzell

Gibt es unter den in der Schweiz überwinternden Höckerschwänen noch Gäste aus Wildpopulationen? — MAX LAMPART hat sich zu dieser Frage in «Die Brutvögel der Schweiz» vorsichtig geäußert und mit Recht vor allem auf die vielen Verfrachtungen aus der Schweiz hingewiesen, die sich besonders nach dem zweiten Weltkrieg häuften, als die Höckerschwanbestände *Cygnus olor* mittel- und osteuropäischer Länder z. T. fast völlig ausgeschossen waren. Bei diesen Geschenken von Stadt zu Stadt sind offenbar hin und wieder auch beringte halbdomestizierte Schwäne verfrachtet worden, was die Auswertung der Ringfunde bei dieser Art heute erschwert. Auf Grund einer Auswertung der mittel- und nordeuropäischen Beringungsergebnisse am Höckerschwan lässt sich obige Frage nun aber doch beantworten.

Das Verbreitungsgebiet wilder Höckerschwäne beschränkt sich heute in Mittel- und Nordeuropa auf Dänemark, Süd- und Mittelschweden, Norddeutschland, Nordpolen, Insel Saaremaa/Oesel, Litauen und Lettland. In diesem Verbreitungsgebiet harrt ein Teil des Brutbestandes auch im Winter überall aus, solange es die Verhältnisse gestatten. Die schwedischen Schwäne ziehen aber teilweise südwestwärts, hauptsächlich an die Küste von Schonen und zu den dänischen Ostseeinseln Seeland und Fünen, aber auch an die deutsche Ostseeküste von Schleswig-Holstein bis Rügen und mitunter vielleicht sogar bis in die Niederlande (Schwed. L 504 \circ 7. 3. 1941 Hälsingborg, () März 1942 Ijserke, Zeeland). Dänische Höckerschwäne überwintern z. T. im Brutgebiet und vor allem auf den dänischen Ostseeinseln, ziehen aber auch südwestwärts der Küste folgend bis in die Niederlande und nach Frankreich (z. B. MRK 114 \circ dj. Sommer 1933 Gissfeld, Seeland, + 17. 12. 1933 bei Soissons, Aisne, 940 km WSW). Im mitteleuropäischen Binnenland sind vor allem Wintergäste aus Nordostdeutschland, Nordpolen, Litauen und Lettland zu erwarten. Wie die Zugkarte für litauische Vögel und eine Auswertung der Ringfunde in Polen und Nordostdeutschland bringter